



© Bildrechte von links: Historisches Museums Thurgau, Typorama, Saurer Museum

Frauenfeld, im März 2025

Wie weiter?

Wissenserhalt und Wissenstransfer im Museum

Liebe Vereinsmitglieder und Interessierte

Wie sichern Museen ihr Wissen, ihr Knowhow, ihre Kompetenzen für den täglichen Gebrauch und für die Zukunft? Beispiele aus Thurgauer Museen zeigen, Wissenssicherung kann auf unterschiedliche Weise angegangen werden – und zum Erfolg führen.

Sammeln – Bewahren – Vermitteln. Das sind immer noch die drei Grundpfeiler eines Museums, sie gelten unabhängig von der Grösse oder Bedeutung eines Hauses. Zweifellos steht am Anfang das Sammeln, denn ohne eine Auswahl an Objekten gibt es nichts zu sehen, nichts zu bewahren, zu zeigen oder zu vermitteln. Doch ebenso wichtig ist das Wissen zu den Objekten. Es erweckt die Objekte einer Ausstellung erst zum Leben und rückt sie in den richtigen Kontext. Das geflickte Bettjäckchen an der Wäscheleine im Schaudapot St. Katharinental? Nicht unbedingt ein Armutszeugnis, sondern Ausdruck der hausälterischen Hausfrau um 1900. Das tönernerne Objekt aus der Jungsteinzeit? Weder Stöpsel, noch versteinerte Amöbe, sondern eine Rassel! Konfetti im Vogelnest? Das gibt es saisonal! ⁱⁱ In der Regel werden grundlegende Fakten zu einem Objekt im Inventar niedergeschrieben. Es beantwortet Fragen, wie: Was ist das? Woher kommt das? Wer hat das gemacht? Wozu dient/e das? Fragen nach dem Alter, dem Material, der Geschichte stellen sich. Das

Inventar ist quasi die Basis der Wissenssicherung. Es stellt sicher, dass alle Mitarbeitenden eines Museums, jederzeit Zugang zu grundlegenden Daten und Fakten haben. Doch oft genügt ein Inventar allein nicht. Weitere Methoden, Vorgehensweisen und Kreativität sind gefragt.

Das Standardwerk

Es passiert nicht alle Tage, dass ein Museum eine Publikation ankündigen kann, die das Zeug zum Standardwerk hat. Doch kürzlich geschah genau das. Das Historische Museum Thurgau durfte unter dem Titel [Bäuerliche Arbeitsgeräte in der Nordostschweiz \(Thurgau\) 1800 – 1950](#)ⁱⁱⁱ die Veröffentlichung eines Online-Sachlexikons und Bestimmungsbuchs bekanntgeben. Auf über 4600 Seiten blättert das Werk Wissen über bäuerliches Kulturgut im Thurgau und darüber hinaus auf. Verfasst hat es Peter Bretscher, Historiker, Volkskundler und ehemaliger Kurator des Schaudepots St. Katharinental Diessenhofen. Auf der Basis von 3'000 Sammlungsobjekten hat er einen Schatz an Anschauungsmaterial und Wissen zusammengetragen, der nun in fünf Bänden, nach landwirtschaftlichen Arbeitsfeldern gegliedert, online zugänglich ist. Die einzelnen Objekte werden anhand von historischen Bildquellen und Fachfotografien erläutert und in einen kulturgeschichtlichen Kontext gestellt. Obwohl im Thurgau und der Nordostschweiz verankert, reicht das Nachschlagewerk zur ländlichen materiellen Kultur weit über diese geografischen Grenzen hinaus. Es dient nicht nur der Wissenssicherung im eigenen Haus, sondern steht nun Fachleuten und Interessierten im Kanton und in aller Welt zur Verfügung!

Wissenstransfer durch Wissensträger

Eliane Huber hat 2016 an der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) eine Masterarbeit zum Thema Wissenstransfer im [Saurer Museum Arbon](#) verfasst.^{iv} Diese war die Grundlage für zwei grosse Projekte, die das Museum seither umsetzt. Sie sagt: «Wie Wissen gesammelt und weitervermittelt wird, hängt wesentlich von der Art des Museums, von seinen Mitarbeitenden und von den Ressourcen ab.» Wenn, wie im Falle des Saurer Museum, technische Kulturgüter gesammelt werden, stellt sich zudem aus konservatorischer Sicht die Frage, «ob das Gut in seiner Substanz oder auch in seiner Funktionsfähigkeit erhalten bleiben soll», so Huber. «Soll ein Objekt auch in seiner Funktionsfähigkeit erhalten bleiben, so geht das über den Erhalt von materiellem Kulturgut hinaus.» Dann wird aktuell, was als immaterielles Kulturerbe bezeichnet wird: Das Knowhow zur Bedienung und Instandhaltung von technischen Kulturgütern, also von Maschinen und Fahrzeugen. Dieses kann nicht mehr immer als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Es ist also enorm wichtig, vorhandene Fähigkeiten und Kompetenzen im Umgang mit den Maschinen zu sichern. Von zentraler Bedeutung für den Wissenstransfer sind deshalb, laut Eliane Huber, sogenannte Wissensträger. «Wissensträger sind Personen, die noch aus ihrem Berufsleben über relevantes Wissen verfügen oder es sich im Laufe ihrer Museumstätigkeit angeeignet haben», sagt sie. «Diese Personen verfügen über Spezialkenntnisse zu Objekten in Form von technischem Knowhow. Das heisst sie können eine Maschine bedienen oder haben die Fähigkeit, sie zu reparieren.»

Damit das Wissen nicht dereinst mit den Wissensträgern verschwindet, hat das Saurer Museum das Projekt [Wissensradar](#) ins Leben gerufen. Gezielt werden die Kenntnisse der einzelnen Fachleute in Videoclips aufgezeichnet, die Handgriffe erklärt und so viel Wissen, wie möglich filmisch festgehalten. Es geht darum, Fahrzeuge fahrtüchtig zu halten und alle Handgriffe, Kniffs und Tricks bei der Inbetriebnahme und Instandhaltung von Textilmaschinen langfristig zu sichern. Dreh- und Angelpunkt der Wissenssicherung ist dabei das cloudbasierte Inventar. Hier werden nebst den Grundinformationen Videoclips, Dokumentationen, Manuale hochgeladen und mit dem betreffenden Objekt verknüpft. Bereits arbeitet man im Saurer Museum an einem Nachfolgeprojekt mit dem Titel [Wissensmarktplatz](#) zur Nutzung des Materials im Ausstellungsbereich.

Wissenserhalt durch Kooperation

«Wie geht es weiter?» Das hat sich Percy Penzel Museumsleiter des [Typorama](#) in Bischofszell gefragt. Nachdem die Zukunft von rund 50 Setz- und Druckmaschinen gesichert war, stellte sich die Frage nach der Zukunft des dazugehörigen Wissens. Denn das Typorama ist nicht einfach ein Museum, sondern auch eine Druckerei, in der täglich produziert wird. «Wir setzen auf die Verteilung des Wissens auf möglichst viele Köpfe», so Penzel. Dafür suchte man die Zusammenarbeit mit dem [Verein Freunde für die Schwarze Kunst](#). Der deutsche Verein setzt sich zum Ziel, «das handwerkliche Können und die traditionellen Berufe des Schriftgiessers, Schriftsetzers und Buchdruckers zu bewahren, zu fördern und die Wissensvermittlung an nachfolgenden Generation zu unterstützen». Er vermittelt Werkplätze in traditionellen Druckwerkstätten an junge Menschen aus verwandten Berufen und fördert sie durch Stipendien auf ihrer «Walz für Handsatz und Buchdruck». Percy Penzel durfte mittlerweile vier «Wandernde» betreuen. «Sie arbeiten jeweils für ein bis zwei Wochen im Betrieb mit, lernen Schriften kennen, setzen und drucken.» Dabei steht ihnen frei, in welches Gebiet sie sich vertiefen möchten. «Das kann sein, dass einer eine Maschine repariert, die verschiedenen Setzmaschinen ausprobiert oder ein ganzes Buch druckt», sagt Penzel. Nicht nur für das Typorama auch für viele weitere Betriebe von Norwegen bis Ägypten und rund um den Globus wird das Wissen eines alten Handwerks auf diese Weise ganz traditionell vermittelt, am Leben erhalten und weitergegeben.

Analog statt digital

Ebenfalls analog unterwegs ist der Verein [Historische-Mittel-Thurgau-Bahn](#) (MThB), der historisches Rollmaterial hegt, pflegt und in Fahrt bringt. Jürg Fetzler ist Präsident des Vereins. Er sagt: «Wir setzen auf Instruktion.» Denn, so Fetzler, nicht alles lässt sich digitalisieren. «Viele Arbeiten im Umgang mit historischen Bahnwagen setzen nicht nur Wissen, sondern auch Fingerspitzengefühl voraus.» Heizer oder Lokführer müssen deshalb nicht nur Abläufe und Handgriffe kennen, sie müssen diese auch in Teamarbeit und vorausschauend anwenden können. Zu den prioritären Aufgaben des Vereins zählt gemäss Website die Rekrutierung eines jungen Mitarbeiter-Teams zur Sicherstellung eines weiterhin sicheren Fahrbetriebs auf dem öffentlichen Schienennetz mit historischem Rollmaterial. Gesucht werden deshalb immer wieder Interessierte, die bereits vorhandene Fähigkeiten und Fachwissen dem Verein zur Verfügung stellen können oder sich in die Geheimnisse der Objektpflege einführen lassen. Denn erst das Spezialwissen von Praktikern macht es möglich, dass die Wagen der MThB weiterhin im Einsatz bleiben können.

Digital und pragmatisch

Nicht alle Museen haben die gleichen Ressourcen wie kantonale oder vom Kanton mitfinanzierte Häuser. Das weiss Peter Eugster. Er ist Leiter des [Ortsmuseums Mörschwil SG](#) und Ansprechperson für die Inventarisierung mit [Collectr.pro](#) im Thurgau. Eugster setzt auf die optimale Ausnutzung der Möglichkeiten, die ihm durch das Inventarisierungsprogramm zur Verfügung stehen. Er empfiehlt, Grundeinträge im Inventar durch Factsheets in PDF-Form zu ergänzen. «Ohne viel Aufwand kann das Objektwissen so durch Texte im PDF-Form ausgebaut werden». Möglich ist auch die Verlinkung eines Objekteintrags mit Internetquellen, um Wissenswertes bereitzustellen. Kürzlich hat Peter Eugster zudem damit begonnen, Museumsführungen mit der Handykamera aufzuzeichnen und im Inventarisierungsprogramm zu hinterlegen. «So steht jedem Team-Mitglied bei Bedarf das Wissen der andern zur Verfügung und ebenso künftigen Mitarbeitenden.» Auch Audiodateien von Tonträgern lassen sich so konservieren und wenn gewünscht, per QR-Code in die Ausstellung einbauen. Eugster ist überzeugt: «Indem man die vorhandenen Mittel des Inventarisierungsprogramms nutzt, lässt sich viel Wissen nutzen und für die Zukunft sichern.»

Die genannten Beispiele zeigen, wie Objektwissen weitergegeben wird, hängt einerseits von den Möglichkeiten an finanziellen und personellen Ressourcen eines Museums ab, aber ebenso von der Kreativität und dem Austausch untereinander. Sicher gibt es noch weitere Formen für den Wissenstransfer, die hier nicht genannt wurden. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns mitteilen, wie Sie es in Ihrem Museum halten. Gerne veröffentlichen wir Ihre Ideen auf unserer Website.

In diesem Sinne freue ich mich auf Ihre Rückmeldung und wünsche Ihnen einen entspannten Frühling!

Herzliche Grüsse



Sibylle Zambon, Geschäftsführerin

Unsere nächsten Veranstaltungen:

- **Jahresversammlung 2025:** 31. März 2025 im Historischen Museum Bischofszell
18.00 Uhr Offizieller Teil für **Aktivmitglieder**; 18.30 Uhr Apéro und Führung für **alle Mitglieder**
Anmeldung bis 24. März an info@musetg.ch
- **Fachtagung Thema Fotografie** – Objekte erkennen, konservieren und aufbewahren
Samstag 24. Mai 2025, 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
Voraussichtlich in Weinfeldern

Weitere Veranstaltungen:

Buchvernissage: Bäuerliche Arbeitsgeräte in der Nordostschweiz 1800 bis 1950. Ein Sachlexikon und Bestimmungsbuch.

6. April, 14.00 bis 17.00 Uhr, Schaudepot St. Katharinental, Diessenhofen

Anmeldung [hier](#) oder unter Tel. +41 58 345 73 80

Filmtipp:

Nostalgie am Bodensee: Historische Schiffe und Bahnen im Dreiländereck

Unter Mitwirkung des Saurer Museum. Erstaussstrahlung 20.04.2025 um 17.05 Uhr, ORF 2 oder danach per Streaming <https://on.orf.at/>

ⁱ Vgl. Das Ding. Rassel, S. 56.

ⁱⁱ Vgl. Das Ding. Vogelnest, S. 50.

ⁱⁱⁱ Bretscher, Peter: Bäuerliche Arbeitsgeräte in der Nordostschweiz (Thurgau) 1800 – 1950. Ein Sachlexikon und Bestimmungsbuch. Frauenfeld, 2024.

^{iv} Huber, Eliane: Wissenstransfer im Saurer Museum Arbon. Entwicklung eines Konzepts zur Aufnahme, Verarbeitung und Vermittlung von Wissen über Saurer-Stickmaschinen, Saurer-Webmaschinen und Saurer-Nutzfahrzeuge. Masterarbeit am Zentrum für Kulturmanagement der ZHAW. Winterthur, 2016.